

1945 Lydia lebt jetzt in der Nachbarschaft

Mit den Flüchtlingen aus Ost-Galizien kommen 1945 die Protestanten nach Wennigloh. Mit ihnen bezieht auch Lilly mit ihrer Mutter und ihrer Schwester eine Wohnung im Haus von Max, direkt auf dem Grundstück nebenan.

In diesem Alter haben Jungen noch kein großes Interesse an Mädchen.

Wie heißt so schön in Schillers Glocke: „Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe. Er stürmt ins Leben wild hinaus, durchmisst die Welt am Wanderstabe. Fremd kehrt er heim ins Vaterhaus“.

Von stürmen, durchmessen und heimkehren konnte bei mir noch keine Rede sein. Aber die „Lilly mit schwarzem Haar“ kam mir doch gedanklich bedrohlich nahe. Galt ich doch bisher in der Schule als der gute Aufsatzschreiber, meine Arbeiten wurden fast immer den Schülern der einklassigen Dorfschule vorgelesen, jedenfalls bisher. Und nun das Unerhörte. Da wurde tatsächlich ein Aufsatz der Neuen vorgelesen. Lehrer Kaiser war von ihr jetzt so angetan, wie bisher von mir.

Gott sei Dank brauchte ich mir das nicht lange anzuhören. Da Wennigloh nur vorübergehend meine Heimat war, sollte ich schon bald zu meinen Eltern zurück.

Noch kurze Zeit blieben lockere Verbindungen mit Telefon-Gesprächen bestehen.

Aber Lilly verschwand ganz aus meinem Gesichtsfeld. Bis ich im Jahr 2014 zufällig dem Ortsvorsteher von Wennigloh die Frage nach der heute ja auch betagten „alten Dame“ stellte. „Ja, sie wohne in Dortmund, soll ich dir die Anschrift raus kramen“? Meine Recherchen schlugen fehl.

Ferdi Keuter

Möge Lilly eine gute Zeit erlebt haben und weiterhin vor sich haben. Das schreibt ihr der Wettstreiter um die besten Aufsätze in der Dorfschule von Wennigloh. Da kam sie mir sehr nahe...